

**Unterdrückt nicht die Fremden,
die bei euch im Land leben,
sondern behandelt sie genau
wie euresgleichen.**

Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



Das 19. Kapitel des dritten Buchs Mose bezeichnen Theologen als Grundgesetz oder als die geistliche Lebensordnung für das Volk Israel. Es beginnt mit dem Satz: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, Jahwe, euer Gott“. Vergleichbar im Neuen Testament ist die Bergpredigt, wo Jesus aufruft: „Ihr sollt nun vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Mt. 5,48).

Der Umgang mit dem Fremden gehört zur heiligen Lebensordnung. Die Gefahr der Benachteiligung war groß, beispielsweise durch Einbehaltung des Lohns oder Ausnützen durch Unterdrückung (Vers 13). Auf Augenhöhe soll die Beziehung des Israelis mit dem Fremden sein. Das Liebesgebot untereinander

(Respekt, Achtung) wird erweitert auf alle Einwohner (Vers 34).

Boas lädt die Moabiterin Rut zum Frühstück ein. Damit ist nicht ein bedingungsloses Bürgergeld bzw. eine gedankenlose Toleranz gemeint. Auch der Nichtisraeli arbeitet und trägt zum Wohlstand für seine neue Heimat bei. Die Moabiterin Rut arbeitete auf dem Feld

Monatsspruch März

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.

3. Mose 19,33

und sorgt für ihre alte Schwiegermutter Naomi. Boas handelt genau nach dem Vers 9 und 10, indem er das Feld nicht vollkommen abernten lässt. Es war Hilfe zur Selbsthilfe. Es blieb genug für die Bedürftigen. So konnte Rut für sich und Naomi sorgen.

Auch im Neuen Testament ist es selbstverständlich, dass jeder arbeitet. Die Sorge der christlichen Gemeinden galt den Kranken, Witwen und Waisen. Jeder Vers in Kapitel 19 wird mit dem Nachsatz „*ICH bin Jahwe, euer Gott*“ besonders betont und ist heute genauso aktuell wie damals. Gott hat uns viele Anstöße in der Bibel gegeben und will, dass wir uns einmischen zum Wohle aller.



Anfang 2025

Im Gemeinde-Forum am 15.01.25 habe ich euch etwas erzählt über die Intension, die wir aus der November-Klausur mitgebracht haben. In Kürze könnte man das unter einem Wort zusammenfassen: „Veränderung“.

Einerseits ist uns Veränderung ja vertraut. Nichts bleibt so, wie es ist. Umstände, Dinge entwickeln sich weiter. Wir verändern uns ständig. Ob uns das gefällt oder nicht: die beständigste Größe unseres Lebens ist die Veränderung. Und das mit (gefühlter) zunehmender Geschwindigkeit. Daraus rekrutiert sich auch eine „innere Gegenbewegung“ – der verständliche Wunsch nach Konstanten im Leben, nach Beständigkeit, nach Gültigkeit, Verlässlichkeit, nach Kontinuität.

Auch als Gemeinde brauchen wir Regeln, Abläufe, Standards, die gültig sind und verlässlich den Zusammenhalt gewährleisten. Das ist eher eine große Stärke unserer Hofkirche. Das ist aber nicht mehr als der Rahmen, der das innere Leben ermöglichen soll!

Was, wenn das Leben diesen Rahmen sprengt?

Oder wenn (und das betrifft uns eher) der gewohnte Rahmen nicht aufrecht zu erhalten ist? Vergleichbar mit der zu groß oder zu klein gewordenen Jacke – die folgt nämlich nicht meiner wachstümlichen „Veränderung“, hier muss dann ein „Änderungsschneider“ ran.

Was das für uns als Gemeinde konkret heißt? Stand heute: ich weiß es nicht, aber ich weiß, dass es geschieht.

Stehen wir doch gemeinsam in Demut zu unserer Ratlosigkeit und üben uns in der bescheidenen Haltung, dass wir die Antwort noch nicht kennen und uns gleichzeitig Gott mit unserer Hilflosigkeit hinhalten, zur Verfügung stellen – Gott wird es segnen.

*Euer Gemeindeleiter
Norbert Tews*



Dienstbereich LAIB und SEELE

Von Carol Seele, Dienstbereichsleiter



Die Jahreslosung scheint ja universal zu sein. Selbst Bibelunkundige waren überrascht, dass sowas in der Bibel steht.

Spannend wird es erst bei der Umsetzung. Und das noch im Team. LAIB und SEELE feiert dieses Jahr das 20-jährige Bestehen, 20 Jahre Anpassung an immer neue gesellschaftliche Herausforderungen. Die

einschneidendsten gesellschaftlichen Veränderungen waren 2015, als etwa 900.000 Flüchtlinge in unser Land kamen, der Beginn der Pandemie im März 2020 und der militärische Überfall Russlands in die Ukraine im Februar 2022. Um die

prekären Lebenssituationen unserer Gäste etwas zu lindern, sind wir sehr kreativ und flexibel. Dann beraten wir uns, ändern Einlasstaktiken, drucken Sonderregelungen, damit Gäste mit Behinderungen oder wichtigen Terminen berücksichtigt werden können. Und, nach Prüfungen

Prüft alles und behaltet das Gute! Jahresthema und Aktuelles aus Dienstbereichen und Gemeindeleitung.

gen und Beratungen müssen auch Entscheidungen verworfen werden. Das ist ein ständiges Prüfen und auch das Behalten des Guten. Was sich nicht bewährt hat, auch wenn es manchmal schmerzlich ist, wird verworfen.

Zukünftig werden wir uns darauf einstellen müssen, dass diese Aktion der Gemeinde wahrscheinlich ausläuft. Wenn wir im Jahr 2024 über 29.000 Menschen unterstützen konnten, kann es sein, dass diese Aktion in den zukünftigen Jahren gegen NULL läuft. Die Ursache für den möglichen Niedergang von LAIB und SEELE ist

die mangelnde Bereitschaft zur Mitarbeit unserer Gemeindeglieder. Uns fehlen Geschwister, die Lust auf neue Herausforderungen haben und auch Verantwortung übernehmen möchten und gerne im Team fungieren. Prüft Eure Meinungen und kommt zu uns!



Okaikoi Okaiteye

Von Verena Ginolas



Okaikoi Okaiteye kommt aus Ghana und hat dort Maschinenbau (Bachelor) und Facility Management (Master) studiert. Er hat dort eine kleine Firma, die u. a. Wasseraufbereitungsanlagen errichtet. Ich habe ihn im Oktober 2023 in unserem Sprachcafé kennengelernt. Ich erzählte von unserer Hofkirche und lud ihn zu unseren Veranstaltungen ein. Er wohnte in einem Hostel in Grünau (Kosten 30 €/Tag), war auf eigene Kosten nach Berlin gekommen, um hier sein Deutsch auf C1 zu verbessern und um als Fachkraft unseren Arbeitsmarkt zu bereichern.

Er kam regelmäßig zu unserem Gottesdienst und Sprachcafé. In Ghana ist er Mitglied der Presbyterianische Kirche in Accra. Unsere Behörden machten ihm seine Arbeitssuche nicht leicht. Es gibt wenig Unterstützung für

Fachkräfte aus dem Ausland, die wir doch in unserer Wirtschaft so dringend brauchen. Eine Fachkraft braucht ein Gehalt von 43.000 € pro Jahr für ein Arbeitsvisum.

Viele Leute besuchen unsere Gottesdienste. Wir freuen uns darauf, uns besser kennenzulernen. Stell dich doch auch gerne vor!

Ich nahm ihn bei uns auf, um ihm zu helfen. Er half uns bei LAIB und SEELE, beim Kirchenschmaus, beim ökumenischen Gemeindefest, ..., ..., ...

Schon bald verstand er jedes Wort und bewarb sich fleißig auf jeder passenden Stelle. Einige halfen und vermittelten über Bekannte Kontakte zu Bewerbungsgesprächen. Aber es kam kein positives Echo.

Am 26.01.2025 haben wir uns im Gottesdienst von ihm verabschiedet. Er wurde uns Freund und Bruder. Jetzt ist er wieder in Ghana. Ich bin sicher, Gott wird ihm seinen Weg zeigen – wir aus der Hofkirche vermissen ihn jetzt schon sehr!



Alphakurs?! Was ist das denn?

Von Marlen und Andreas Erdt

Das ist ein zehnwöchiger Glaubensgrundkurs, bei dem wir mal laut über die großen Fragen des Lebens nachdenken können. Nach einem gemeinsamen Essen sehen wir uns inspirierende Videos über den christlichen Glauben an, die uns Anregungen geben, darüber ins Gespräch zu kommen. Dabei gibt es keine Denkverbote; alle Fragen, Zweifel und Ansichten über Gott und die Welt finden ihren Platz.



Alpha

Wir starten am Freitag, den 21. März von 19-21 Uhr im Amadeus. Jeweils freitags zur gleichen Zeit (außer Karfreitag) treffen wir uns bis Ende Juni.

Wer gern mit dabei sein möchte oder jemanden kennt, der sich für den christlichen Glauben interessiert, melde sich bitte bei uns (Tel: 0178 3674 259), damit wir entsprechend organisieren können. Wir freuen uns auf ein gemeinsames spannendes Abenteuer!

Christliche Filme und Musik

Von Gerhard Lenke und Marita Schimmel

Vor längerer Zeit hat der Büchertisch in den Räumen unserer Gemeinde seine Tätigkeit beendet. Alles hat seine Zeit, auch in diesem Zusammenhang hat dieser Satz seine Gültigkeit. Die Büchertisch-Schränke im Amadeus sind seitdem mehr oder weniger leer. Im Gespräch mit Benjamin Braun werden diese auch nicht für den Eine-Welt-Tisch benötigt. Somit kam ich auf den Gedanken, diesen Bereich als Ausleihstation für christliche Filme und Musik zu nutzen. Mancher hat zu Hause christliche Filme oder Musik-CDs im Schrank und nutzt sie kaum noch.

Am ehemaligen Büchertisch könnten diese Film- und Tonträger dann zur Verfügung gestellt werden, um sie an Interessierte abzugeben. Es kann auch jederzeit wider zurückgegeben werden. Die ganze

Sache ist ein Experiment. Das heißt also: Ausleihen, auch mit der Möglichkeit, dass es nicht zurückkommt in den Schrank. Wenn es gelingt, könnte dieses Angebot Anfang April oder Anfang Mai an den Start gehen. Wer also in diesem Sinne dazu etwas beitragen möchte, kann seine Filme oder Musik-CDs für diesen Zweck zur Verfügung stellen.



Über den Tellerrand

Würde statt Verachtung – 12 Thesen zu Migration und Asyl

Zusammengestellt von Stefan Daniel Homfeld

Das Forum „AMIN miteinander.aktiv-inkulturell“ der Evangelischen Allianz Deutschland meldet sich mit zwölf Thesen in der Migrationsdebatte zu Wort:

1. Würde statt Verachtung. Jeder Mensch ist zum Bild Gottes geschaffen (1. Mose 1,26). Das bekräftigt unser Grundgesetz: Die Würde des Menschen ist unantastbar (Art. 1). Das gilt für alle Menschen in unserem Land.

2. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden (2. Mose 20,26). Das fordert eine sachliche Auseinandersetzung bei unterschiedlichen Meinungen [...]

3. Konsequenz handeln. Unsere gesellschaftlichen Grundwerte (Art. 1-11 GG) sind nicht verhandelbar. Gewalt, Antisemitismus und Rassismus haben hier keinen Platz.

4. Seid barmherzig wie euer Vater im Himmel barmherzig ist, fordert Jesus (Lukas 6,36). Gott hat uns reich beschenkt. Seine Großzügigkeit und Gnade wollen wir mit anderen teilen.

5. Christen anderer Herkunft und Sprache gehören zu unserer Familie (Gal 3,28). Sie bereichern unser Gemeindeleben und unsere Theologie. Sie verstehen sich als integraler Teil unserer Gesellschaft.

6. Schon immer gab es Migration. Menschen ziehen aus Not oder Hoffnung

auf ein besseres Leben um. Fast alle biblischen Personen waren Geflüchtete [...].

7. Integration durch Begegnung. Integration braucht persönliche Begegnungen, jeder Zugezogene einen hier aufgewachsenen Freund. [...]

8. Integration durch Teilhabe. Integration ist ein langer Prozess, der alle verändert, die hier Aufgewachsenen und die Zugezogenen. [...]

9. Asyl ist ein kostbares Gut. Menschen, die wirklich vor Krieg, Verfolgung oder Naturkatastrophen fliehen, sollten wir weiter aufnehmen. Das Asylverfahren [...] muss klarer, schneller und schlanker werden.

10. Realistische Steuerung. Wir müssen die Leistungsgrenzen unserer Gesellschaft anerkennen und Schwerpunkte setzen statt idealistische Forderungen zu stellen.

11. Arbeitsmarktintegration. Der Zuzug von Beschäftigten muss reguliert und Integration in den Arbeitsmarkt erleichtert werden, besonders in Bereichen mit Fachkräftemangel. [...]

12. Europäische Zusammenarbeit. Auch auf europäischer Ebene sind faire Regelungen notwendig. Kein Staat darf überfordert werden. [...]

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.

Die vollständigen zwölf Thesen findet ihr hier: <https://www.ead.de/2025/februar/11022025-wuerde-statt-verachtung/>

Veranstaltungen März 2025

Details und kurzfristige Änderungen: www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

www.hof-kirche.de/godi

- **02.03., 10:00 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Thilo Maußer, Sammlung: Kirchenasyl
- **09.03., 10:00 Uhr:** Predigt: Thilo Maußer
- **16.03., 10:00 Uhr:** Predigt: Thilo Maußer
- **23.03., 10:00 Uhr:** Predigt: Gesine Möller
- **30.03., 10:00 Uhr:** Predigt: Thilo Maußer

 [Livestream: hof-kirche.de/live](http://hof-kirche.de/live)

Kindergottesdienst

www.hof-kirche.de/kigo

Am **2. und 9. März** parallel zum Gottesdienst. Familien mit Kindern sind jederzeit im „großen“ Gottesdienst oder im *amadeus* willkommen.

Sprach-Café

www.hof-kirche.de/sprachcafe

Am **5. und 19. März, 18:00-20:00 Uhr**, im *amadeus*.

Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE

www.hof-kirche.de/lus

Immer **dienstags 14:00-16:00 Uhr** im *Union-Fanhaus* (Lindenstr. 18-19, 12555 Berlin).

Gebetstreffen

www.hof-kirche.de/gebete

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 17:30 Uhr** im *JuBiJu-Raum*.

Chor-Probe

www.hof-kirche.de/musik

Immer **donnerstags um 18:30 Uhr** im *kleinen Saal*.

Weitere Termine im März

www.hof-kirche.de/veranstaltungen

- **Fr, 07.03., 18:00 Uhr:** **Weltgebetstag** der Frauen
- **Fr, 21.03., 15:00 Uhr:** **Ü55+SENIOREN:** Frühling - da wächst uns was
- **Fr, 21.03., 19:00 Uhr:** **Alpha-Kurs**, siehe S. 6
- **Mi, 26.03., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung**
- **Fr, 28.03., 19:00 Uhr:** **Alpha-Kurs**
- **So, 30.03., 15:00 Uhr:** **Jahresmitgliederversammlung**

Weihnachten im Schuhkarton 2024

Von Edith Pape



Die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton 2024“ ist beendet. 292.677 Kindern wurde eine riesige Freude durch einen Schuhkarton bereitet. Die verteilenden Gemeinden in den Empfängerländern erzählen in einem kindgerechten Weihnachtsprogramm den Mädchen und Jungen von Jesus. Ihr Netzwerk macht es möglich, mit den Kindern und ihren Familien in Kontakt zu bleiben und langfristige Unterstützung zu bieten. Ein Schuhkarton kann das Leben von Kindern nachhaltig verändern. Er öffnet Herzen und macht Gottes Liebe greifbar. Für viele Kinder ist es das erste Geschenk ihres Lebens überhaupt. Mädchen und Jungen

erleben, dass sie wertvoll sind. Im danach angebotenen Glaubenskurs hören die Kinder von Jesus und können so neue Hoffnung gewinnen.

Ich durfte in unserer Gemeinde 41 gefüllte Kartons sammeln, sie wurden an die Weihnachtswerkstatt übergeben.

An Samaritan's Purse konnte ich 430,00 Euro überweisen. Herzlichen Dank!

Am 14.12.2024 haben wir zu sechst in vier Stunden Kartons auf Einhaltung der Zollbestimmungen kontrolliert, eventuell noch etwas Ergänzendes hinein gelegt und dann versandfertig gemacht. Diese Arbeit macht immer wieder riesige Freude.



Wünsche für unseren neuen Pastor

Am 1. März beginnt unser neuer Pastor Thilo Maußer seinen Dienst bei uns. Wir haben einige Wünsche für Thilo, seine Familie und die Gemeinde für unsere gemeinsame Zeit gesammelt:

...ein gutes Ankommen und Freude in Deinem Dienst

...gute Zusammenarbeit mit den Kleingruppen

...dass ihr euch zügig einlebt

...einen guten Start mit unserer Gemeinde. Möge unser Gott unsere beiderseitigen Hoffnungen erfüllen und uns auch in rauen Zeiten zusammen Gemeinde bauen lassen

...eine Gute Zusammenarbeit und Gottes Segen

Besuche bei den Älteren und Kranken sollen Euch keine Last sein

Unser Herr inspiriere dich!

...einen guten Start und Gottes Segen für alle Bereiche des Lebens und in der Gemeinde.

...eine schöne Wohnung zum Wohlfühlen

...Gesundheit und Verständnis untereinander für die kommenden Aufgaben

Gottes Segen für die Köpenicker Zeit!

...einen schönen Anfang und Gottes Segen auf dem Weg mit unserer Gemeinde. Sie sind ein Wegweiser zu Jesus. Vielen Dank für Ihre Arbeit.

Aktuelles

...Gottes heiligen Geist und Bewahrung für
alle äußeren und inneren Herausforderungen

...eine schöne Wohnung, gute Begegnungen
und Freunde, die begleiten

...ein getragen sein und fügen vom Herrn

...Gute Gedanken und viel Gesundheit für alle
Tage in deinem Leben durch Gottes Beistand

...ein gutes Miteinander, Verständnis füreinander,
Zeit für den Einzelnen und Frieden untereinander

...dass Du gut in der neuen Stadt/Umgebung ankommst, viele neue
gesegnete Begegnungen erhältst und auch in unserer viele neue
freundschaftliche Beziehungen aufbauen kannst und dich wohlfühlst

...viel Weisheit, Gelassenheit und Kraft.

...Mut für Veränderungsprozesse
und neue Beziehungen

Liebe Anja, dir wünsche ich, dass Du bald Deinen Platz
in der Gemeinde findest und auch eine passende Arbeit.

For a new priest to pray well and (be) always thankful.

...euch als Familie ein gutes Ankommen und Einleben in
Köpenick und viel „Spaß“ mit uns in der Hofkirche.

...immer Freude am Predigtendienst

Teil 1: Mauern

Von Ingrid Feske



Vor 80 Jahren endete der II. Weltkrieg. Er war der größte und verlustreichste Krieg der Menschheitsgeschichte. Auf nahezu allen Kontinenten unserer Erde wurde gekämpft, gelitten, gestorben. 60-70 Millionen Tote. Zurück blieben unendliches Leid, verwüstete Landschaften, bis zur Unkenntlichkeit zerstörte Städte und Dörfer. Wie hatte nun unsere Gemeinde in Köpenick diesen Krieg erlebt, wie hatte sie ihn überstehen können? Gefragt haben wir Ursel Heidborn und den bereits verstorbenen Leo Bräuer. Sie werden Auskunft geben über „*Mauern – Mangel – Menschen*“.

Heute geht es um die Mauern. Am Beispiel der ältesten Berliner Baptisten-gemeinde in der Schmidstraße haben wir erlebt, wie Mauern unter dem Bomben-hagel zerbarsten. Gott hat unsere Hofkir- che weitestgehend bewahrt. Es sah schon etwas eigenartig aus in der Kapelle, soweit sie denn überhaupt genutzt wurde für die Gottesdienste. Die Fenster, durch die Druckwellen der Bomben zersplittert, waren mit Pappe und Brettern vernagelt, nur ein briefbogengroßes Loch blieb, das mit Transparentpapier zugeklebt war. Firma Bräuer organisierte irgendwie das Material dazu.

Es war immer irgendwie dunkel. Strom für eine Beleuchtung war knapp, täglich gab es mehrere Stunden Stromsperre, da

ging nichts. Der Pastor hatte eine meist übelriechende Kerze an sei- nem Pult. Die Orgel hatte keinen Strom, man spielte wieder Harmonium, gesun- gen wurde auswendig. Man brachte Holz-scheite und Kohlen von zu Hause mit, eine zusätzliche Kollekte also. Und dann zog man gänzlich um in den kleinen Saal, hier brauchte man weniger Heizmaterial. Und anschließend gab es Zusammen- künfte einzelner Gemeindeguppen. Man wollte die Wärme nutzen. In den letzten Kriegsmonaten traf man sich eher in Privatwohnungen, sofern es diese noch gab.

Und dann erzählt Leo Bräuer, wie ein 14-jähriger Junge auf den Dachboden unserer Kapelle krabbelte und eine festgeklemmte brennende Stabbrand- bombe, die schon ein Loch in die Dach- wölbung gebrannt hatte, herunter stieß. Pastor Mehlhorn hatte die Funken dort entdeckt. Die Kapelle war für dieses Mal gerettet! Übrigens, er und Leos Vater Richard Bräuer machten nach jedem Bombenangriff Kontrollgänge auf dem Gelände der Gemeinde, sie berieten dann auch, wie man aufgetretene Schäden beseitigen konnte. Bis zur Renovierung 2007/2008 war an der Decke der Kapelle die Ausbesserungsstelle dieser Brand- bombe zu sehen.



Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

Noomi kam zurück nach Bethlehem aus dem Land Moab. Dort starben ihr Ehemann und beide Söhne. Die Moabiterin Rut folgte Noomi nach Israel, sie war mit Noomis Sohn verheiratet. Rut vertraute dem israelischen Gott, dass er ihr und Noomi hilft, obwohl sie arm waren.

Aber Rut blieb nicht zu Hause, sondern sammelte die liegengebliebenen Ähren auf einem Feld. Das Feld gehörte Boas, einem Verwandten von Noomi. Boas freute sich über den Fleiß von Rut. Sie arbeitete nicht nur für sich, sondern auch für Noomi. Die Erntehelfer ließen für Rut Ähren liegen, so brachte Rut viele Körner nach Hause, um Mehl zu mahlen und Brot zu backen. An den nächsten Tagen durfte sich Rut zu den Erntehelfern setzen und mit ihnen frühstücken.

Nach der Ernte heiratete Boas die fleißige Rut. Sie wurden Eltern und ihr Sohn hieß Obed. Noomi freute sich sehr

darüber. Boas und Rut waren die Urgroßeltern von König David.

Was hat diese Geschichte mit unserem Monatsspruch zu tun? Rut kam als Fremde in das Land Israel. Gott sind die Fremden nicht egal und so forderte er Chancengleichheit für alle Einwohner des Landes. Das Feld war nicht restlos abgeerntet, und Rut konnte für sich und Noomi sorgen. Sie mussten nicht hungern. Toll finde ich auch die Einladung zum Frühstück. Da war Rut nicht mehr eine Fremde, sondern gehörte in die Gemeinschaft von Boas und seinen Mitarbeitern.

Gott will auch in unserer Zeit, dass keine Menschen im Abseits stehen, weil sie nicht in Deutschland geboren wurden. Hilft, indem ihr Kinder einladet, mit ihnen lernt und spielt. Auch im Kindergottesdienst sind alle Kinder immer willkommen.



Fürbitte

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Von Sabine G.

Verfolgte Glaubensgeschwister: Weltverfolgungsindex von Open Doors 2025

Danke, dass Millionen verfolgter Christen ihren Glauben nicht aufgeben, auch wenn bereits viele Christen in westliche Länder geflohen sind.

Bitte für unsere Geschwister in Nordkorea (1*) wo die Verfolgung am stärksten ist. In den Bürgerkriegsländern Myanmar (13) und Jemen (3) kam es aufgrund fehlender Rechtsstaatlichkeit zu einer deutlichen Zunahme der Gewalt gegen die christliche Minderheit. In anderen Ländern werden Kirchen immer mehr in den Untergrund gedrängt. In Afghanistan (10) und Somalia (2) gibt es schon seit Jahren keine offizielle Kirche mehr; in Algerien (19) musste die letzte protestantische Kirche im vergangenen Jahr ihre regulären Gottesdienste einstellen. Unsere Glaubensgeschwister brauchen unsere „Gebets-Rücken-deckung“

** Die hinter den Ländern genannten Ziffern geben den Rang auf dem Weltverfolgungsindex an.*

HERR hilf, HERR erbarme DICH!

Israel:

Danke für die unveränderlichen Bündnisse und Zusagen GOTTES mit SEINEM auserwählten Volk Israel.

Bitte: Angesichts der sich immer mehr zuspitzenden Situation in den Verhandlungen zwischen Israel und der radikalislamischen Terrororganisation Hamas lasst uns um Weisheit für die Verantwortlichen, ganz besonders aber für die Geiseln, beten, dass sie so schnell wie möglich nach Hause kommen können. Mögen sie sowie alle Trauernden in ihrem Schmerz getröstet werden mit dem Schalom ihres MESSIAS YESHUA.

SHALOM für Jerusalem, Israel und die ganze Welt!

Abendmahlssammlung

Die Bargeldsammlung und Überweisungen für den Landesverband Berlin-Brandenburg ergaben im Februar 223,62 €.



**Redaktionsschluss April 2025:
Montag, 10.03.2025**

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar. Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.



Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/11151-2502-1749

Abbildungsnachweise

Umschlag: Rosy / Bad Homburg / Germany auf Pixabay | S. 2: Edward Howell auf Unsplash | S. 3: Edward Howell auf Unsplash | S. 4: Esther Wechsler auf Unsplash | S. 5: Thomas Heinze-Bauer | S. 9: Samaritan's Purse e. V. | S. 10/11: Stefan Daniel Homfeld | S. 13: Jean-François Millet, 1851-1853 | S. 15: Phuong Thai Thi Quynh auf Pixabay

Autorenbilder: S. 2: Stefan Daniel Homfeld, S. 4,5,9: Thomas Heinze-Bauer, S. 3,12: Privat

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeinkonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Macht macht was

Von Corinna Misch

Im Sommer 2023 mahnte das Bundesgesundheitsministerium wegen anstehender Hitze zur Vorsicht. Ein Mensch auf Twitter regte sich über die Bevormundung auf. Kurz darauf trendete der Hashtag „wir werden schrittweise entmündigt“ auf vielen Kanälen, meist mit humoristischen Bildern belegt, wie beispielsweise einem Pizzakarton mit der Aufschrift „open box before eating pizza“.

Letztendlich bleibt es mir selbst überlassen, wie ich mich bei Hitze verhalte oder ob ich die Pizza mitsamt dem ungeöffneten Karton esse. Andere Menschen hingegen werden tatsächlich in ihrem Handeln eingeschränkt und unterdrückt. Dafür genügen bestimmte Privilegien oder eine Machtposition. Alleine durch meine Herkunft und meinen deutschen Pass verfüge ich darüber.

Mit Leichtigkeit kann ich sie zu meinen Gunsten nutzen, beispielsweise bei der Job- oder Wohnungssuche. Oft genügt schon der „falsche“ Name, um von vornherein ausgeschlossen zu werden. Hier geht es nicht um schrittweise Entmündigung, sondern um systematische Ausgrenzung und Unterdrückung – egal ob unwissentlich oder absichtlich.

Oft bin ich mir meiner Macht gar nicht bewusst. Ob ich mich unabsichtlich unfair verhalte, sehe ich nur, wenn ich darauf achte und mich reflektiere. Das ist meine Entscheidung: Ich will niemanden unterdrücken.

Pastor

Thilo Maußer

030 / 65 26 40 17
pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Norbert Tews

030 / 67 80 99 06
leitung@hof-kirche.de

Gemeindebüro

Erika Reichert

030 / 65 01 55 77
buero@hof-kirche.de
Bürozeit: Mo.+Do. 10-13 Uhr

Hausmeister

Carol Seele

030 /
hausmeister@hof-kirche.de



Gemeinde Berlin-Köpenick (Baptisten)

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche